

Leben ein“. Das Familienleben, das zu den wichtigsten Grundlagen der Gesellschaft gehöre, sei von einem Niedergang von alarmierenden Ausmaßen betroffen. Der Graben zwischen Arm und Reich, zwischen Besitzenden und Besitzlosen, sei immer größer geworden. Es gebe in Australien immer noch starke isolationistische Haltungen: „Wir weigern uns, anzuerkennen, daß die ganze Welt unser Nachbar ist und daß unsere Verantwortung über unsere eigenen Grenzen hinausreicht.“ Als besonders dringlichen Punkt nennt die Stellungnahme die andauernde Spaltung zwischen den australischen Ureinwohnern („Aborigines“) und dem Rest der Gesellschaft. In der Erklärung wird angekündigt, daß die Kirchen kurze Stellungnahmen vorbereiten, die den Wegen der Versöhnung im Leben der Nation nachgehen sollen. Ein erstes solches Papier werde sich mit der Versöhnung zwi-

schen Ureinwohnern und weißen Australiern befassen. Der Veröffentlichung der gemeinsamen Erklärung aus Anlaß der 200-Jahr-Feier waren regelmäßige Treffen der Kirchenführer während der letzten zwei Jahre vorausgegangen. Ein weiteres Treffen fand am 14. März statt. An diesem Tag wurde ein Gebet für die Nation abgehalten; alle Australier waren eingeladen, im Geist und im Gebet teilzunehmen. Die Erklärung wurde „von den führenden Vertretern der größten Kirchen Australiens unterzeichnet: dem Vorsitzenden der Australischen Bischofskonferenz, Erzbischof *Edward Clancy* (Sidney), dem Primas der anglikanischen Kirche von Australien, Erzbischof *John Gindrod* von Brisbane und dem Präsidenten der „Uniting Church of Australia“. Unterzeichnet haben außerdem verschiedene orthodoxe Bischöfe und Vertreter anderer kleinerer Kirchen.

## Bücher

MEDARD KEHL, *New Age oder Neuer Bund?* Christen im Gespräch mit Wendezeit, Esoterik und Okkultismus. Topos-Taschenbuch 176. Matthias-Grünewald-Verlag. Mainz 1987. 132 S. 9,80 DM.

Aus der steigenden Flut von Publikationen zum Thema „New Age“ ragt dieses Buch bereits durch seinen klar formulierten Anspruch heraus: Nicht um reine Darstellung geht es, sondern um den Versuch einer systematisch-theologischen Auseinandersetzung mit den Grundlagen dieser Bewegung. Deshalb liegt das Schwergewicht auch nicht auf der (natürlich vorhandenen) kenntnisreichen und grundsoliden Information über diese Bewegung. Schon das 2. Kapitel geht über eine bloße Darstellung hinaus, indem es sorgfältig den neuzeitlichen Wurzeln von New Age nachspürt. Zu einer Gewissensforschung des Christentums will das 3. Kapitel beitragen, um in dem gegenwärtigen Hoch der Esoterik latent christliche Gehalte zu entdecken, die in Kirche und Theologie unterbelichtet blieben und so gleichsam „ausgewandert“ sind. Vorsichtig und einfühlsam, aber dennoch kritisch und eindeutig werden die eigenen Aussagen des christlichen Glaubens und dessen andere Gewichtungen gegenüber dieser neuen Religiosität herausgearbeitet. Den frappierenden Ähnlichkeiten von New Age und spätantiker Gnosis als kosmischer Erlösungsreligion geht ein weiteres Kapitel nach, während abschließend in durchaus praktischer Absicht die Frage nach dem angemessenen Umgang mit den vielfältigen okkulten Phänomenen der Gegenwart behandelt wird. Insgesamt beinhaltet diese Veröffentlichung eine erfreulich offene, sympathische und zugleich kritische Auseinandersetzung mit der neuen Irrationalität, die vor allem durch ihre systematisch-theologische Kraft und Brillanz überzeugt. Die Beschränkung auf einige wenige Aspekte wirkt dabei keineswegs nachteilig, sondern dient der klareren Durch-

sichtigkeit und besserer Verständlichkeit; gerade deshalb wünschte man sich bald eine noch breiter ausgreifende Darstellung, die vor allem das reiche Erbe des Christentums angesichts heutiger Esoterik einschlägig aufarbeitete. Mehr als nur Ansätze dazu finden sich im vorliegenden Werk, denn hier werden sehr eindrucksvoll geistes- und theologiegeschichtliche Perspektiven entfaltet, die zu Verständnis, Einordnung und Beurteilung von New Age aus christlicher Sicht sehr hilfreich sind. A. S.

URSULA BEYKIRCH, *Von der konfessionsverschiedenen zur konfessionsverbindenden Ehe?* Eine kirchenrechtliche Untersuchung zur Entwicklung der gesetzlichen Bestimmungen. Echter Verlag, Würzburg 1987. 464 S. 56,- DM.

Die Arbeit (es handelt sich um eine für den Druck geringfügig überarbeitete Bonner kirchenrechtliche Dissertation) gibt einen instruktiven Überblick zur Entwicklung des katholischen Mischehenrechts, der vom 19. Jahrhundert bis zum CIC von 1983 führt. Die einzelnen Stationen dieses Weges werden ausführlich und kenntnisreich dargestellt: Die Schwierigkeiten der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert, ihre Position in der Mischehenfrage gegenüber der staatlichen Gesetzgebung durchzusetzen und die daraus resultierenden Kompromisse; die äußerst rigorosen Bestimmungen des CIC von 1917 zur konfessionsverschiedenen Ehe (Bedingungen für eine Dispensgewährung, Verpflichtung zur Einhaltung der kanonischen Formpflicht); die Lockerung im Gefolge des Zweiten Vatikanums, die schließlich zum Motuproprio „*Matrimonia mixta*“ von 1970 führte, mit dem das katholische Mischehenrecht weitgehend auf eine neue, dem veränderten Selbstverständnis der katholischen Kirche und der gewandelten ökumenischen Situa-